

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,25 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kettewitz, Laspersdorf, Lumbach, Muzsig, Piskowitz b. L., Schmiedewalde, Seeligshaus, Södnitz, Sora, Tanneberg und Weizschen und die selbständigen Gutsbezirke Großsch, Grumbach, Muzsig und Tanneberg haben sich zu einem Verbandsverbande vereinigt, welcher den Betrieb und die Unterhaltung einer Straßenwalze bezweckt.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanze, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schanze, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Textzeile außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Betrabender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Abgelagertes werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Nr. 2.

Sonnabend, den 6. Januar 1912.

71. Jahrg.

Die für die bevorstehenden Reichstagswahlen ernannten Wahlkommissionen sind angewiesen worden, das Wahlergebnis mit größter Beschleunigung zu ermitteln und dann unverzüglich telegraphisch weiterzugeben.

Um hierzu in der Lage zu sein, muß ihnen aus allen Wahlbezirken ihres Wahlkreises — nicht nur aus demjenigen, die zu ihrem politischen Verwaltungsbezirke gehören — das Wahlergebnis möglichst schnell mitgeteilt werden. Es ist deshalb allen auf die Ermittlung des Wahlergebnisses bezüglichen Gesuchen der Wahlkommissionen nicht nur seitens der Wahlprüfer, sondern auch seitens aller zum Wahlkreise gehörigen Verwaltungsbehörden unverzüglich zu entsprechen. Dies hat sowohl hinsichtlich der Hauptwahl, als auch hinsichtlich etwaiger Stichwahlen zu gelten.

Dresden, am 2. Januar 1912.

Ministerium des Innern.

Das Diphtherie-Serum mit den Kontrollnummern: 254 bis 257 und 259 bis 261 aus der Chemischen Fabrik von G. Merck in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 3. Januar 1912

Ministerium des Innern, II Abteilung.

Ziehkinder betreffend.

Die Ortsbehörden werden hiermit veranlaßt, die Ueberhöhen über die im Orte vorhandenen Ziehkinder auf das Jahr 1911 nach den vorgeschriebenen beiden Vorbruden bez. Fühlanzeigen längstens bis

zum 15. Januar dieses Jahres

hierher einzureichen.

Vorbrude zu diesen Anzeigen hält die Buchdruckerei von G. H. Krause in Weissen vorrätig.

Weissen, am 2. Januar 1912.

Nr. 9 VI.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betreffend.

Am 1. Januar 1912 sind die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Kraft getreten. Es wird besonders auf folgendes hingewiesen:

1. Für die Beschäftigten nach dem 1. Januar 1912 sind die neu herausgegebenen Marken zu verwenden. Die Vorräte an alten Marken können bis zum 31. Dezbr. 1912 bei den Postanstalten umgetauscht werden. Alte Marken, die für eine Beschäftigung nach dem 1. Januar 1912 verwendet werden, sind ungültig. Die neuen Marken können auch in die alten Dattungsarten getauscht werden. Beim Umtausch der Dattungsarten sind den Versicherten Dattungsarten unter Benutzung des neuen bei der Kgl. Amtshauptmannschaft erhältlichen Formulars auszufüllen.

2. Die Beiträge sind erhöht worden. Sie betragen für die Zeit nach dem 1. Jan. 1912

in Lohnklasse I	16 Pfg.
„ „ II	24 „
„ „ III	32 „
„ „ IV	40 „
„ „ V	48 „

3. Beamte des Reichs, der Bundesstaaten, der Städte, Gemeinden, sowie anderer Kommunalverbände und der Ortskrankenkasse, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten, welche bisher von der Versicherungspflicht befreit waren, wenn sie Anwartschaft auf Ruhegehalt im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse hatten, sind fernerhin nur dann noch befreit, wenn ihnen auch Anwartschaft auf Witwenrente nach den Sätzen der gleichen Lohnklasse und auf Waisenrente gewährleistet ist.

Personen dieser Berufe unterliegen wie bisher der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden.

4. Versicherungspflichtige Personen, die auf Antrag bisher von der Versicherungspflicht befreit waren, weil sie Pension, Wartegeld oder ähnliche Bezüge mindestens in Höhe der Invalidenrente nach Lohnklasse I bewilligt erhalten hatten, sind vom 1. Januar 1912 an versicherungspflichtig, so lange sie nicht von neuem gemäß den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung befreit worden sind. Dasselbe gilt für Personen, die auf Antrag befreit worden sind, weil sie das 70. Lebensjahr überschritten haben oder Unfallrente beziehen.

5 Neu herausgegeben werden Zusagekarten im Werte von 1 Mark, die von jedem Versicherten zu jeder Zeit in beliebiger Anzahl verwendet werden können. Im Falle der Invalidität erhöht sich bei Verwendung der Zusagekarten die Rente um einen viel höheren Betrag als ein Kapital von gleichem Werte Zinsen geben würde.

Weissen, den 3. Januar 1912.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Gemeinden Birkenhain, Blantenstein, Burghardtswalde, Großsch, Helbigsdorf, Kettewitz, Laspersdorf, Lumbach, Muzsig, Piskowitz b. L., Schmiedewalde, Seeligshaus, Södnitz, Sora, Tanneberg und Weizschen und die selbständigen Gutsbezirke Großsch, Grumbach, Muzsig und Tanneberg haben sich zu einem Verbandsverbande vereinigt, welcher den Betrieb und die Unterhaltung einer Straßenwalze bezweckt.

Der Verband hat seinen Sitz in Schmiedewalde; die Gemeindevorstände und Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke bilden den Verbandsausschuß, der aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter wählt. Der Austritt eines Verbandsmitgliedes kann nur mit Genehmigung der Aufsichtsbekanntmachung erfolgen: mit dem Austritt erlöschen alle Rechte an das Verbandsvermögen. Bekanntmachungen werden durch Anschlag am Amtsorte sämtlicher beteiligter Gemeindevorstände und Ortsvorsteher veröffentlicht. Etwaige Zusagekarten werden auf die Verbandsmitglieder nach dem Verhältnis der Straßenlänge umgelegt.

Die Königliche Amtshauptmannschaft und der Bezirksausschuß haben die Verbandsfassung genehmigt.

Nach Grund der Bestimmung in § 5 des Gesetzes über die Gemeindeverbände vom 18. Juni 1910 wird folgendes hiermit bekannt gemacht.

Weissen, den 22. Dezember 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

An Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen Standesbeamten, Herrn Herzog, ist heute Herr Gemeindevorstand Gustav Moritz Pfähler in Grumbach als Standesbeamter für Grumbach verpflichtet worden.

Weissen, den 30. Dezember 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Bei uns sind eingegangen vom Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Reichsgesetzblatte

das 13 bis mit 15. Stück vom Jahre 1911 und Nr. 54 bis mit 65 vom gleichen Jahre.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Kanzlei zu jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 2. Januar 1912.

Der Stadtrat.
Kohlenberger.

In den nächsten Tagen wird jedem Grundstücksbesitzer eine Liste zugestellt werden, in welche alle diejenigen Hausbewohner einzutragen sind, die

am 10. Januar d. J.

einen oder mehrere Hunde halten; dabei ist anzugeben, ob die aufgeführten Hunde als Jag- resp. Reithunde verwendet werden. Als solche sind nur die zu betrachten, die unausgeleitet während des Tages bis zur eingedunkelten Nacht an der Leine festgelegt sind. Hält kein Hausbewohner einen Hund, so ist dies auf der Liste ausdrücklich zu bemerken. Der Hausbesitzer oder der ihn vertretende Hausverwalter ist für wahrheitsgetreue Eintragungen in der Liste verantwortlich. Für jeden Steuerverlust, welcher durch willkürliche Täuschung oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet wird, haftet der Hausbesitzer neben dem Hausbewohner als Selbstschuldner, außerdem wird für jeden Zuwiderhandlungsfall dieser Art eine Geldstrafe von 3 Mark hiermit angedroht. Eine Woche nach Zustellung der Liste, spätestens aber bis zum 18. Januar d. J. ist diese, vorschriftsmäßig ausgefüllt und unterschrieben, bei der hiesigen Stadtkasse einzureichen. Alle diejenigen, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, werden auf ihre Kosten erinnert, bei weiterer Säumnis mit einer Ordnungsgeldstrafe von 3 Mark belegt und für die durch ihre Säumnis entgangenen Steuerbeträge haftbar gemacht werden.

Wilsdruff, am 3. Januar 1912.

Der Stadtrat.

Wählen ist nicht nur ein **Recht**, sondern auch eine unbedingt zu erfüllende staatsbürgerliche **Pflicht** jedes Wahlberechtigten. Wer diese Pflicht versäumt und ohne ausreichenden Grund die Abgabe seiner Stimme unterläßt, versündigt sich an seinem Vaterlande und verwirkt den Anspruch auf volle bürgerliche Achtung.

Neues aus aller Welt.

Der deutsche Kronprinz ist von Danzig kommend in Berlin eingetroffen.
Als Ständewahltermin der Reichstagswahlen ist für das Königreich Sachsen der 20. Januar anberaumt worden.
Die sächsische Kammer hat den Antrag auf 5 Prozent herabgesetzt.
Die neue preussische Steuerreformvorlage sieht einen Mehrertrag von 250 Millionen Mark vor.
Die Massenvergiftung unter den Berliner Kesselführern hat aufgehört.
Auch in der vergangenen Nacht ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen.

Das Organ des französischen Generalkonsuls, „La France militaire“, veröffentlicht einen Schmähartikel gegen Deutschland, in dem es sein Bedauern darüber ausdrückt, daß es wegen Karrefos nicht zum Krieg gekommen sei.
Die spanisch-französischen Karrefosverhandlungen haben einen kritischen Charakter angenommen.
Der englische Ministerrat beschloß, eine Geheimpolitik auf Verweigerung des englischen Heeres um ein Drittel des bisherigen Friedensstandes im Parlament einzubringen.

Das neue türkische Ministerium hat sich gebildet. Das Kabinett legt sich vollständig aus Mitgliedern der Partei für Einheit und Fortschritt zusammen.
In der türkischen Kammer kam es gestern anlässlich einer vom neuen Kabinett vorgelegten Regierungsdeklaration zu Standesfragen.
Die Mächte haben die Republik in China endgültig abgelehnt. Quanshan ist entschlossen, für eine verfassungsmäßige Monarchie zu kämpfen.

Die Nationalversammlung in Peking hat sich für die Einführung des kalendernahen Sonnenjahres entschieden.
Präsident Taft will sich nicht zugunsten Roosevelt vom Kampfe um die Präsidentschaft zurückziehen.
In Buenos Aires ist ein allgemeiner Ausbruch der Poliomyelitiden und Geler ausgebrochen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 5. Januar.

Die deutschen Maschinengewehr-Abteilungen.

Am 1. Oktober übernahm die deutsche Heere 83 Maschinengewehr-Kompagnien bei Infanterie-Regimentern und eine Lehrmaschinengewehr-Kompagnie bei der Infanterie-Schießschule mit einem Etat von je 4 Offizieren, 71 Unteroffizieren und Mannschaften und 26 Werden etatsmäßig geworden. Wir bleiben mit diesen Formationen aber noch weit hinter Frankreich und Rußland zurück. In Frankreich soll jedes Bataillon eine Sektion zu zwei Maschinengewehren erhalten, in Rußland hat jedes Infanterie-Regiment ein Maschinengewehr-Kommando von zwei oder vier (im Krieg vier) Maschinengewehren. Die französische Kavallerie hat bei 42 Regimentern eine Maschinengewehr-Sektion (ein Regiment bei jeder Brigade); in Rußland hat jedes Kavallerie- und Kosakenregiment zwei Maschinengewehre. Auch Italien und Oesterreich sind uns hierin voraus, denn sie haben bei jedem Infanterie-Regiment (Oesterreich außerdem bei allen Feldjäger-Bataillonen) Maschinengewehr-Abteilungen.

Zum belgischen Bergarbeiterausstand.

Im Kohlenzentrum von Mons sind 25 000 Bergleute in den Ausstand getreten. Man glaubt, daß der Streik ein allgemeiner wird. Die Ruhe ist bis jetzt nirgends gestört worden.

Das mächtigste Schlachtschiff der Welt.

Der dritte englische Leberdreadnought „Orion“ wurde vorhin in Portsmouth in Dienst gestellt. Der „Orion“ ist das vierte der vier Schiffe, die mit den furchtbaren 13 1/2tönigen Geschützen ausgestattet sind, und die in kurzer Zeit dienstbereit sein werden. Der „Orion“ ist das mächtigste Kriegsschiff der Welt; eine einzige Breitseite gibt Geschosse im Gesamtgewicht von 1250 englischen Pfund ab. Das Schiff ist um ein Drittel stärker als die „Tigerlinge“, der letzte deutsche Dreadnought.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 5. Januar.

Hohneujahr. Dem 6. Januar eignet in Sachsen geistlicher Feiertagscharakter. Seit vielen Jahren sind Wünsche und Besonnenheit und deutlich geworden, es möchte doch aus wirtschaftlichen Gründen eine Verlegung des Festes auf den nächstfolgenden Sonntag vorgenommen werden. Synode und Landtag haben sich mehrfach mit der Frage beschäftigt. Viele Geistliche haben sich dahin geäußert, daß sie in einer Verlegung durchaus nichts Bedenkliches sehen würden. Nach der letzten Berberatung der Regierung bleibt uns jedoch dieser Feiertag erhalten. Der eigentliche Sinn des Hohneujahrsfestes oder des Epiphaniensfestes, d. h. Erscheinungsfest, dürfte nur wenig bekannt sein. Dieser Tag war nämlich ursprünglich als das Geburtsfest des Erlösers gedacht. Man zitierte die Bibelstelle: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen“. Man verlegte dann die Geburt des Heilandes auf den 25. Dezember, und damit war eine Feyer des 6. Januar eigentlich überflüssig geworden. Allein, man beschloß den Feiertag bei und deutete ihn nur um. Die morgenländische Kirche sprach vom Tauffest Christi, und die abendländische legte den Gedanken ein, daß Jesus heiligt auch den Heiden erschienen sei. Das Evangelium von den Weisen aus dem Morgenlande lieferte den biblischen Stoff. In diesem Zusammenhang mag man's verstehen, daß der Epiphaniensfest als großer Wiffensgedenktag gilt. Auf ihn fällt bei uns in Sachsen die allgemeine Kirchenaufrüstung für die Heidenmission. Besonders in katholischen Ländern spricht man vom „Dreikönigstag“. Die Bibel sagt freilich von heiligen „drei“ Königen kein Wort. In frühen christlichen Zeiten hat man auf zwei bis fünfzehn geraten. Erst Papst Leo I. legte die Dreizahl fest, hauptsächlich im Blick auf das Dreieck der Gestirne — Gold, Weihrauch, Myrrhen —, wovon die evangelische Erzählung berichtet. Die Legende hat das dann noch weiter ausgeschmückt. Sie nannte übrigens sogar bestimmte Namen: Kaspar, Melchior und Baltasar. Im deutschen Volkstum wurden die heiligen drei Könige sehr beliebte Gestalten. Der Königsstuhnschmuck und das Königsfesten, letzteres besonders von den Kindern geübt, haben sich teilweise bis heute erhalten. Sehr häufig findet sich das Dreikönigsmotiv in der stichbildlichen Kunst. Alle Katastrophenschilder und Grottopfgeirgen sind in primitiver Form. Auch Kaspar, Baldo Beronice, Rembrandt, Dürer und viele Neureis, darunter z. B. Hilde, haben die Anbetung der Könige künstlerisch dargestellt. — Das Epiphaniensfest wird zum Anbeten an jene heiligen drei Könige aus dem Morgenlande gefeiert, die in der Christnacht den Weg nach Bethlehem zur Huldigung vor dem Neugeborenen nahmen. Wie an viele besondere Festtage knüpft sich auch an das Epiphaniensfest der Bergglaube

der Landbevölkerung. Starker Frost an diesem Tage soll den Schafen zu Kopf steigen und Dreckkrankheit und ähnliche Erkrankungen verursachen. Ebenso ungern wird auch Sonnenschein gesehen, von dem man schlechte Ernteaussichten für das kommende Jahr befürchtet. Eine gewisse Berechtigung mag letzterer Ansicht nicht abzusprechen sein, als warme Sommerwitterung tatsächlich geringe Ausfrieren auf einen normalen Winter zuläßt, wie er der Landwirtschaft unbedingt notwendig ist. Sofern nämlich bis Mitte Januar höhere Lufttemperaturen aus Polarregionen nicht eingetroffen sind, besteht allerdings wenig Hoffnung auf ihr eventuelles Hochentreffen in dem betreffenden Winter. Der Volksbergglaube trifft also auch in diesem Falle — vielleicht unbewußt — wieder das Richtige.

— Die 2. Klasse der 161. Rgl. Sächsischen Landeslotterie wird am 17. und 18. Januar 1912 gezogen.

— Rückgang der Maul- und Klauenseuche. Der jüngst erschienene Bericht über den Stand der Maul und Klauenseuche vom 15. Dezember weist einen sehr erfreulichen Rückgang auf. Die Zahlen für die letzten drei Wochenlandsberichte sind folgende:

	Bezirke	Gemeinden	Ställe
15. November:		6802	30444
30. November:		5780	22676
15. Dezember:		4962	15456

Danach ist die Zahl der versuchten Gemeinden um 14 Prozent, die der versuchten Ställe um fast ein Drittel zurückgegangen.

Der amtliche Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 31. Dezember 1911 im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten stellt die Maul- und Klauenseuche im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen in folgenden mit der Anzahl der versuchten Gehöfte verzeichneten Ortshäufen fest: Brodowitz 1, Deutschdöbra 4, Dehary 1, Iffsen bei Meissen 5, Karcha 1, Kretzsch 1, Knaundorf 2, Niederzula 3, Niederzula 1, Nieschütz 2, Oberzula 2, Oberzula 1, Ockilla 11, Nieschütz 2, Nieschütz bei Wilsdruff 2, Nieschütz 2, Seeligsdorf 4, Siebeneichen 1, Striegnitz 2, Weinbühl 2, Weiskropp 2, Wilschken 3, Wilschken 1. Im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Dresden-A war nur in Sorbisch u. Rennersdorf 1 versuchtes Gehöft festzustellen. Außerdem war im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Meissen die Gehirnarthritismarktentzündung der Pferde noch in einem Gehöfte der Stadt Rostitz zu verzeichnen. — Die Maul- und Klauenseuche herrschte im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen am 15. Dezember noch in 35 Gemeinden mit 95 versuchten Gehöften, während die Suche nach dem Stande am 31. Dezember nur noch in 23 Gemeinden mit 56 versuchten Gehöften zu verzeichnen war, und somit während diesem halben Monate um 39 Gehöften in 12 Gemeinden zurückgegangen ist. — Das Kaiserl. Gesundheitsamt mildert den Ausdruck der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthofe in Stuttgart am 2. Januar.

— Vom neuen Jahre. Das neue Jahr hat nunmehr seinen Einzug gehalten, und wir wollen hoffen, daß es von seinem Vorgänger nur die weniger guten Eigenschaften, nicht aber die vielen schlechten übernehme wird, mit denen das Jahr 1911 uns leider so reich bedachte. Viele neue Aufgaben sind ja einem jeden Jahre zu seinem Beginn vorbehalten, möchte das Jahr 1912 für alle eine glückliche Lösung finden. — Was wir zuerst von ihm erwarten, ist ein lässiger Winter. Bisher hatten wir davon nicht viel merken können, hoffen aber schon wegen der diesjährigen Ernteaussichten noch auf reichliche Schneeeinlagerungen, die den Boden für eine reiche, fruchtbringende Tätigkeit im Sommer vorbereiten helfen. Was uns das neue Jahr ferner bedeutsam macht, ist die kurz vor der Tür stehende Neubildung des Reichstages. In den normalen Verhältnissen, d. h. wenn nicht eine vorzeitige Auflösung eintreten sollte, ist den im diesjährigen Termin gewählten Volksvertretern eine fünfjährige Wirksamkeit beschieden. Möchten deshalb die vom Vertrauen des Volkes auf den künftigen Erfolg gehobenen Männer eines nicht vergessen, daß das Gesamtwohl der Nation am höchsten in jedes Einzelnen Augen stehen muß, hoch über allem Parteigedank und über der Verwirklichung kleiner, einseitig selbstsüchtiger Interessen. Und wenn wir diese Zustimmung zu dem jedem erlangen können, so mögen wir um die Zukunft des deutschen Reiches unbesorgt sein, einerlei, wie die Zusammensetzung des Reichstages nach dem am 12. Januar stattfindenden Wahlen aus der Urne hervorgehen mag. Denn im Programm jeder Partei dominieren schließlich ideale, nationale Grundsätze, und welcher Ausprägung die meiste Berechtigung innewohnt, das zu entscheiden bleibt erst dem Verlauf der Weltgeschichte vorbehalten. — Politische Wirren im In- und Auslande harrten gleichfalls der Lösung im kommenden Jahre. Auch hier möchten wir unsere Wünsche dahin zusammenfassen, daß es dem Jahre 1912 vorbehalten bleiben möchte, ohne Schwächung des deutschen Ansehens in der Welt eine friedliche Beilegung aller Konflikte zu ermöglichen, die zur Zeit den politischen Horizont verdunkeln. Mit diesen Wünschen begleiten wir das neue Jahr auf seinem Gang durch die Weltgeschichte. Bei seinem Abgange wird sich's erweisen, wieviel davon wir erfüllt gesehen haben.

— S. E. K. Zum Epiphaniensfest. Mit Unrecht ist das Epiphaniensfest durch Weihnachtsfest in den Hintergrund gedrängt worden, denn es ist viel älter als das Weihnachtsfest. In der Kirche des Morgenlandes feierte man es schon am Ende des 2. Jahrhunderts als das Fest der Taufe Christi. Wir abendländischen Christen haben die Bedeutung des Epiphaniensfestes fast aus der Erinnerung verloren. Vor unserem geistigen Auge stehen vielmehr am Epiphaniensfest die Weisen aus dem Morgenlande als die Vertreter der Heidenvölker, zu deren Erlösung Jesus Christus nicht minder gekommen ist, als zu der der Juden. Wiffensgedanken sind es darum in erster Linie, die das Epiphaniensfest in uns wakt. Man kann sagen, daß mit jenem denkwürdigen Ereignis der Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande vor dem neugeborenen Messias der Reim gelegt ward zu dem gewaltigen Werk

der Mission. Und als der große Heidenapostel Paulus hinauszog in die griechische und römische Welt und dem Evangelium Bahn brach in den Heidenländern, da ging zum ersten Male die Saat auf aus jenem Samenorn. Als ein Riesenerk steht heute noch fast zwei Jahrtausenden die Mission vor uns da. Sie ist herausgereitet aus ihrer Gasse und zu einem achlungsbietenden Faktor im Leben der Völker geworden. Gewaltige Aufgaben sind ihr für die Zukunft gestellt, die sie aber nicht ohne den Opfermut der Christenheit in den Heidenländern zu vollbringen vermag. Möge das diesjährige Epiphaniensfest diesen Opfermut für das Werk der Heidenmission aufs neue stärken und uns zu tatkräftiger Mühe bewegen.

— Der kommende Reichstagswahlkampf wird auch die christlich-nationale Arbeiterbewegung vor eine wichtige Probe stellen. Viele wissen noch gar nicht, um was für eine gewaltige Erscheinung in unserem Volksleben es sich dabei handelt. Man hört fast immer nur von den Riesennummern, mit welchen die Sozialdemokratie auf den Plan tritt. Demgegenüber möchten wir einmal darauf hinweisen, daß, während man noch vor einem Menschenalter von dieser Bewegung kaum etwas wußte, sie heute zu einer gefährlichen Rivalin der Sozialdemokratie herangewachsen ist. Einige Zahlen werden diese Tatsache am besten illustrieren. Ende 1910 zählte der Gesamverband der evangelischen Arbeitervereine 115 776 Mitglieder. Rechnet man dazu den Verband der evangelischen Arbeitervereine in Bayern, so umfaßt die evangelische Arbeiterbewegung für 1910 insgesamt 968 Vereine mit rund 160 000 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch die katholischen Arbeitervereine, die interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften mit rund 300 000 Mitgliedern, sowie eine Reihe anderer Verbände, die noch keiner größeren Organisation angehörend, die aber ebenfalls christlich sozial als Grundsätze vertreten, mit im Ganzen 145 276 Mitgliedern. Diese Zusammenstellung ergibt, daß wir es in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung mit einem Heer von 1 160 000 Köpfen zu tun haben, das ziffermäßig 29 deutschen Armeekorps in Kriegsstärke gleich kommt!

— Telegraphen- und Fernsprecherverkehr am Tage der Reichstagswahlen. Über die Deutscher Reichstagswahl am Tage der Reichstagswahlen hat das Reichspostamt die Postanstalten soeben mit Anweisung versehen. Danach müssen sämtliche Telegraphenanstalten sowohl am Tage der Wahlen als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses mindestens bis 10 Uhr abends, erforderlichenfalls so lange bis die Wahltelegraphen abtelegraphiert worden sind, im Dienste bleiben. Dies gilt auch für den auf den Wahltag oder auf den der Ermittlung folgenden Tag, so lange die Wahltelegraphen noch nicht aufgehört oder befördert werden konnten. Sofern ein Bedürfnis dafür vorliegt, ist auch der Fernsprecherdienst an den bezeichneten Tagen in erweitertem Umfange abzuhalten.

— Um Irntümmern zu begegnen, sei mitgeteilt, daß der in unserer tabellarischen Kandidatenliste für die Reichstagswahl 1907 in unserem 6. sächsischen Reichstagswahlkreise aufgeführte Oberlehrer Dr. Hoffmann nicht nur als Kandidat für die Nationalliberalen, sondern für sämtliche Ordnungsparteien in Frage kam.

— Ueber die in voriger Nummer gemeldete Naturerscheinung berichtet das „Meißner Tagesblatt“ weiter: Die Himmelerklärung, die in der Nacht zum 1. Januar in der dritten Stunde in Richtung am östlichen Himmel wahrgenommen worden ist, wurde auch von Anwohnern der Ilkstraße beobachtet, die zu dieser Zeit von einer Silberfesteer heimkehrten. Auf diese Beobachter machte die Erscheinung aber nicht den Eindruck eines Kometen, sondern sie glaubten eher, in ihr ein am Himmel hängendes Kriegsschwert zu sehen. In der Eyferrnacht ist ein derartiges „Versehen“ wohl begreiflich. — Die Erscheinung ist auch zwischen Steglitz und Niederzula von Musikern beobachtet worden, die von ihrer Tätigkeit heimkehrten. Einer von ihnen schildert sie wie folgt: Erst erschien am Himmel (1/3 Uhr früh) ein horizontaler, von Ost nach West gerichteter weißer Streifen. Daran schloß sich der Himmel, von Osten beginnend, rot. Das Rote zog sich um den Streifen herum, der jetzt stark gelb hindurchleuchtete. Als das Rote verblöhte, wurde der Streifen wieder weiß, um nach etwa 10 Minuten vollständig zu verschwinden.

— Theater im Löwen. Der Besuch des gestrigen Doppeldienstes für Herrn Bruno und Frau Laura Sandow hatte leider unter der regnerischen Witterung etwas zu leiden. Der zur Aufführung gelangte Schwan „Eine tolle Witkchaft“ verdient diesen Titel mit Recht, denn der dienstbare Geist des zur Bewachung der Wohnung zurückgebliebenen jungen Studenten verstand es meisterhaft, die Situation für beide vorteilhaft auszunutzen, um das nötige Kleingeld zu beschaffen. Sowohl Herr Bruno Sandow als Rentier Stetefeld als auch Frau Laura Sandow als Operettensängerin Fifi Ottomanka erhielten als Anerkennung für ihr vorzügliches Spiel eine Blumenpönde und errieten lebhaften Beifall. Erwähnen wären noch zu erwähnen Herr Christian Richter als Student Ernst Aders, Herr Paul Sandow als Richter Birnstiel, Herr Curt Richter als nervöser Musikdirektor Krödel und der Herr Direktor als Rentier Deuber, die durch ihr gediegene Spiel wesentlich zum guten Gelingen der Aufführung beitrugen. — Nach dem Sprichwort: „Das Beste zuletzt!“ hat die Direktion noch am Schluß der Saison, um sich für das nächste Jahr zu empfehlen, zwei der besten Werke ihres reichhaltigen Repertoires angeführt. Am Sonnabend (Hohneujahr) kommt das allgemein als vorzüglich anerkannte Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ als Benefiz für das jüngste Mitglied des Ensembles, Fel Susel Richter, zur Aufführung. Möge der jungen, strebsamen Kunst-Novize ein ebenso finanzieller Erfolg beschieden sein, wie er ihren Kollegen zu teil wurde. Dem Genre des Stückes als französischer Salon-Schauspiel gerecht zu werden, werden die Damen an diesem Abend eine besondere Toilettepracht entfalten. Nachmittags 4 Uhr das Märchen „Rodionin Crusoe“. Sonntag, den 7. Januar als letzte Novität das an unserer Dresdener Hofbühne im Winter 1910 fünfzigmal aufgeführte Lustspiel

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 2.

Sonnabend 6. Januar 1912.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

Betrachtung für das Fest der Erscheinung Christi.

Jesaja 60, 1: Wache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Das Epiphaniafest oder das Fest der Erscheinung Jesu Christi ist das Heidenmissionsfest der Christlichen Kirche. Es ist zugleich das älteste Fest, das die Christliche Kirche feiert. Schon um deswillen ist es recht, daß man an dessen Feier am 6. Januar festhält, und es nicht verschiebt und verlegt auf einen anderen Tag. Das Epiphaniafest will mit in dem Herrentum an unser Ohr und Herz kommen: „Predigt das Evangelium aller Kreatur“. So hat unser Heiland befohlen. Und dieser Befehl, dieses Gebot ist der Schild, mit dem wir uns gegen alle Anklagen und Eitreden und alles Gespöht der Welt; das ist auch die starke Waff, mit welcher wir die Einwände unserer eignen klugen Vernunft, unserer Trägheit und Verzagt heit, unseres Unglaubens und Kleinmuthens stetig darntederschlagen. Und dieser Befehl ist für alle Christen gesprochen, er gilt auch dir, lieber Leser. Wohl nicht alle können hinauszugehen zu den Heiden; ein Missionar muß besondere Gaben haben und ein von Liebe brennendes Herz und ein hohes Maß der Selbsterleugnung. Aber zweierlei kann jeder tun: für die Mission beten und für die Mission opfern. Bete! Du, mein Christ, für das größte und wunderbarste Werk christlicher Liebestätigkeit? Trägt du die Mission? Du tust ja damit etwas Nützliches, du machst arme reich, und die Heiden sind die allerärmsten. Oder sind es die nicht, die den lebendigen Gott nicht kennen? Die von Jesu nichts wissen, denen kein Heil und kein Frieden verschlossen ist? Sind nicht die arm und elend, denen die Wahrheit nicht offenbart ist, die im dunkeln wandeln, in der Nacht des Unglaubens, in der Finsternis des Sündendienstes, der Gewissensangst, der Todesangst? Sind die nicht arm und unglücklich, die in den Banden der Sünde und der Schande liegen und keinen Ausweg sehen, die keine Rettung aus der Armut ihres Fleisches? Ohne Gott, ohne Heiland, ohne Vergebung, ohne Trost, ohne Hoffnung — so leben sie, so leiden sie, so sterben sie, so fahren sie dahin in den bitteren Tod. Da wollen wir doch hören des Propheten Ruf: „Wache dich auf, werde Licht“. Da wollen wir vernahmen des Mannes, der Paulus erschien, Gebot: „Komm hernieder und hilf uns!“ Wir kommen ja helfen und wir müssen helfen. Und wir wollen gern helfen.

Aber liegt allein an uns. Ach, wenn das der Fall wäre, da möchten wir bald verzweifeln. Was liegt an unseren Opfern, die so oft nur arbeitsame Gaben sind und an unseren Gebeten, die meist so lässig sind. Nun Gott lob, der Herr der Kirche will ja seinen Segen auf alles legen, was wir in seinem Namen tun. Zu ihm, dem

Heiland der Sünder, richten wir unsere Blicke. Er wird den Tag herbeiführen, da die Herrlichkeit Gottes aufgehen wird über allen Heiden und diesen Gottesseggen haben wir auch im vorigen Jahre erfahren können. Ja, es ist Missionszeit, es ist die Zeit, da sich erfüllt: „Öfne deine Augen auf und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Dein Herz wird sich wandern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meere zu dir bekehrt und die Macht der Heiden zu dir kommt“.

So segne der Herr auch dieses Epiphaniafest. Er schenke uns willige Herzen, offene Hände, treue Beier. Er mache uns alle zu seinen Mitgehilfen am großen Werke der Mission, daß es auch durch uns mit Licht werde in der Welt. Ja, das helfe Gott!

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 5. Januar.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Dezember vorigen Jahres 53 Einäscherungen erfolgt und zwar, 36 männlichen und 17 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 52 evangelischen und 1 mosaischen Glaubens. In 47 Fällen fand religiöse Trauerfeier in der Anstalt statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 238 Einäscherungen.

Die Anmeldungen zu den Feuerbestattungen haben beim städtischen Bestattungsamte, Am See 2, (Stadthaus) Fernruf 4385, zu erfolgen. — Mit Oetern 1912 (47. Schuljahr) begannen an der Chemisch-Handels- und höheren Fortbildungsschule in Dresden-A., Moritz-Str. 3, neue Kurse in allen Abteilungen mit Tages- oder Abendklassen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw. zur Ausbildung für selbständigen Beruf, als Gehilfe im Kontor- und Kanzleibetrieb, sowie zur Vorbereitung für Prüfungen zum Eintritt in den Staats- und Gemeindefienst; für Frauen und erwachsene Mädchen zur Vorbereitung für den Kontor- und Kanzleibetrieb (Jahres- und Zweijahreskurse), für Stenographie und Schreibmaschine, auch für allgemeine Ausbildung in Literatur, Sprachen usw.; für Lehrlinge und Fortbildungsschulpflichtige in mehrjährigen wie einjährigen Kursen, deren Besuch von dem der allgemeinen Fortbildungsschule befreit, und zwar in der Tagesvorbereitung bei erlangter Reife nach einem Jahr. — Meldungen zur Aufnahme (täglich 11—1 Uhr) müssen bis Ende Januar erfolgen. Fortbildungsschulpflichtige und minderjährige Schulbesucher haben die Schulzeugnisse vorzulegen. — Eine Schar Stare ließ sich gestern mittag auf einem Felde an der verlängerten Röhnhäuser Straße in Dresden-Plauen nahe der Schrebergärten nieder. Auf demselben Areal suchten Krähen emsig nach Nahrung. Die Stare als Boten des Frühlings, die Krähen als Räuber des Winters nebeneinander wie die Jahreszeiten. Die größeren der schwarzen Vögel dürften aber den rechten Instinkt besaßen haben und die lieben Selbstnabel sich haben vom Better täuschen lassen.

Die Vereinsbank in Dippoldiswalde ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Vorstand des Vereins, Direktor Wilskomm, ist geflüchtet. In einem hinterlassenen Schreiben teilte er mit, daß er sich das Leben nehmen werde. Es herrscht ein gewaltiger Andrang der kleinen Sparerleuger. — Zu den Veruntreuungen wird noch gemeldet, daß der städtische Kassierer Wilskomm rund

5000 Mark der Kasse entnahm und dafür eine Quittung in dieselbe legte. Der Status der Bank ist aber so undurchsichtig, daß sich eine Liquidation wohl kaum wird vermeiden lassen. — Ueber das Vermögen der Vereinsbank wurde vorgestern, nachdem die angestrebte Liquidation des Chemnitzer Bankvereins nicht zustande gekommen ist, das Konkursverfahren eröffnet.

Eine neue Steuer ist jetzt in den Röhnhäuserhäusern bei Dresden eingeführt worden. Es handelt sich dabei um eine Klammsteuer, der Klammsteuern aller Art unterliegen und für jeden angefangenen Quadratmeter drei Mark pro Jahr beträgt.

Geflohen hat sich in seiner Wohnung der bisherige Mitbesitzer der Bauhauer Eisengießerei Strohbach & Co., Emil Bernhard Strohbach. Als Grund zum Selbstmorde wird Besorgnis für die Zukunft angenommen. Strohbach war ledig und stand im 58. Lebensjahre.

In der letzten Direktorialversammlung des Kreisvereins für Jüngerer Mission in Großenhain wurde die Gründung eines Jugendheims in Niesitz in Aussicht gefaßt, wozu ein Neubau erforderlich ist. — Die seit längerer Zeit zwischen der Stadt Niesitz und der Gemeinde Gröbba gepflogenen Verhandlungen wegen Einverleibung der Gemeinde Gröbba nach Niesitz sind entgültig gescheitert. Der Gemeinderat Gröbba lehnte definitiv die Einverleibung Gröbba nach Niesitz ab. Gröbba zählt jetzt über 5000 Einwohner (Niesitz 14000) und ist ein industriell lebhaft entwickeltes Ort, dem schon durch seine Ueberlandzentrale (die größte Deutschlands) eine ausgedehnte Zukunft blüht.

Die städtische Gasanstalt in Rostwein ist in eine Steinkohlengasfabrik umgebaut worden. Der Bau ist soweit fertig gestellt, daß die Abgabe von Steinkohlengas erfolgen kann. Der Preis ist auf 20 Pfg. pro Kubikmeter festgesetzt und 14 Pfg. pro Kubikmeter über Kraftgas festgesetzt. Bei einem Jahresverbrauch von über 500 Kubikmeter wird auf obige Preise Rabatt gewährt.

Ein Hausbesitzer in Rostwein wurde wegen schwerer Verbrechen an einem zehnjährigen Mädchen verhaftet. Infolge fortgesetzter Hänseleien geriet ein Injasse der Bezirksanstalt Augustsburg so in Wut, daß er auf einen anderen Injassen mit einem Welle einschlug und ihn so verletzte, daß an seinem Aufkommen zweifelt wird. Nach der Tat ging der Pfleger zum Inspektor der Anstalt und gestand ihm sein Verbrechen ein.

Vorgestern mittag ereignete sich im Hause Goldbachstraße 20 in Chemnitz ein Familiendrama. Der 27jährige stellenlose Kaufmann Gerhardt geriet mit seiner Frau in Streit, ergriff ein Beil und spaltete ihr den Schädel. Darauf erhängte er sich selbst am Gasrohr. Zwei kleine Kinder muhten, unter dem kläglich schreiend, dem Vorgehen zusehen.

Ueber die Gründe zum Selbstmord des Gemeindevorstandes Fischer in Borna bei Chemnitz wird jetzt bekannt: Fischer, der früher in Döbereinig bei Zwickau tätig war, teilte in Briefen mit, daß ihm von dorther aus Klage Verdächtigungen unterstellt worden seien, die ihm, obwohl grundlos, das Leben weiterhin unerträglich gemacht hätten.

Wie verlautet, soll ein Bataillon der 134er am 1. April d. J. von Plauen i. V. nach Reichendach verlegt werden. Man will die „Schöne Aussicht“ an-

Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Nieglerstein.

(Nachdruck verboten.)

11] Ein leises Pochen an die Haustür störte sie aus ihren lieblichen Gedanken auf. Durch den unteren Spalt des Türes wurde etwas in den Hausflur geschoben. Das große Lokalblatt.

Leise, einen Blick nach den Schlafkammern werfend, stand sie auf und holte sich das Blatt. Leise faltete sie es auseinander. Telegramme vom Kriege. Politik. Streitigkeiten im Reichstag. Was interessierte sie das. Wohllich aber hatte sie etwas gefunden. Das war was für sie. „Ein Mord im Tiergartenviertel.“ Da gab es Spannung, Aufregung, Mitleid. So etwas erlebte man dann förmlich mit. Man fieberte mit dem Opfer. Meinte mit den Dinterbliebenen und suchte dem Mörder. Und sie verschlang die ersten Beilen. Frau Walter. Rückkehr vom Ball. Erdrosselt aufgehoben. Gestohlene Juwelen. Das Kind... Und hier stochte ihr Atem, und es begann in ihrem Kopfe zu schwirren. Walter! Walter! war das nicht der Name der Herrschaft, bei der ihr Karl — bei der der Mann, der dort im friedlichsten Schlafe lag — im Dienste gestanden? Ja, gewiß! Und das Kind! das Kind! Da lag es. Mit einem Morde erkaufte. Ihrer Sinne nicht mächtig, stürzte sie zu dem Lager des Schlafenden hin. „Karl, Karl!“, schrie sie auf, daß er jählings erwachte. „Sage mir alles, alles, was du getan hast. Sage mir, ob du ein Mörder bist!“

Er sah sie verstockt mit wirren, schlaftrunkenen Augen an. Drüben im Nebenzimmer wimmerte das

auch aus seinem Schlafe gewedte Kind: — „Mama“, und begann, da niemand sich darum kümmerte, leise zu weinen.

Frau Welpner aber hatte keine Fähigkeit, auf das Kind zu hören.

„Sage mir alles, Karl“, stieß sie hervor, „sage mir, daß du unschuldig bist, daß dein Blut an deinen Fingern klebt.“

„Blut?“ und er starrte dabei seine Hände an. „Ich verstehe dich nicht. Von wessen Blut sprichst du?“

„So weißt du nicht, was geschehen ist? Weißt du es wirklich nicht? Frau Walter ist tot, und man nennt dich und ihren Mann als die Mörder!“

6. Kapitel.

Hans Heide entfaltete einen feberhaften Eifer in der Sache. Sie machte ihm Spaß. Noch nie waren Polizei und öffentliche Meinung, die diesmal in der Beurteilung der Tat merkwürdigerweise eines Sinnes waren, so sehr auf dem Holzwege, wie gerade hier. Noch nie aber hatte sich ihm der Zufall aber auch so günstig erwiesen und alle Fäden in seine Hand gegeben. Es blieb zwar zur Aufklärung noch sehr viel zu tun. Aber die Möglichkeit derselben hatte vorläufig nur er.

Bei sich selber konnte Heide aus begreiflichen Gründen Herrn von Walter keine Unterkunft geben. Bei dem Kommen und Gehen von Parteien war ein Zusammentreffen mit Fremden, selbst bei der größten Vorsicht, schwer zu umgehen. Er rief daher Wendler.

„Ist Ihr Zimmer noch frei, oder ist es vermietet?“

„Es wird heute noch frei“, sagte Wendler.

„Das trifft sich sehr günstig. Ich habe einen Mieter für Sie. Der Herr, der vorher bei mir war.“

„Den Paul verfolgen sollte, nicht wahr?“

„Nein, der andere, der noch hier ist.“

„Der!“ rief Wendler ganz entsetzt. „Nein, Herr Heide, das kann Ihr Ernst nicht sein.“

„Es ist mein vollständiger Ernst. Der Herr wird das Zimmer bei Ihnen auf vorläufige unbestimmte Zeit nehmen. Sie können dafür verlangen, was Sie wollen. Der Betrag spielt weiter keine Rolle. Sie werden dafür sorgen, daß es dem Herrn an nichts fehlt. Aber werden auch verhindern, daß er das Haus verläßt.“

„Ich werde ihn auf Tritt und Schritt bewachen lassen, Herr Heide. Schon um meiner Frau und meiner Kinder willen. Denn daß der Mensch ein Verbrecher ist, das, Herr Heide, sieht man ihm auf hundert Schritte schon an.“

„Sie sind ein Narr, Wendler. Der Mann ist so wenig Verbrecher, wie Sie oder ich. Ein Unglücklicher ist es, und wenn ich nicht will, daß er gefangen wird, so geschieht dies am feinsten Willen. Um ihn vor noch größerem Unglück zu bewahren. Verstanden?“

„Ich werde mir Mühe geben, Herr Heide, es zu glauben, obgleich...“

„Lassen wir das“, schnitt aber der Detektiv die weiteren Auslassungen seines Untergebenen ab. „Bringen Sie den Herrn so unauffällig wie möglich in Ihre Wohnung. Weisen Sie ihm das Zimmer an und kommen Sie dann zurück, um mir zu melden, ob alles pünktlich geschehen ist. — Haben Sie Paul Auftrag gegeben, mich telephonisch zu verständigen?“

(Fortsetzung folgt.)

kaufen und an ihrer Stelle dortselbst die Kaserne errichten. Als Exzerzierplatz dürfte der Gylhof in Frage kommen.

Ein tödlicher Unglücksfall trat sich Sonnabend früh in dem Gießereigebäude der Bogländischen Maschinenfabrik Blauen i. B. zu. An einer im Gange befindlichen Schleifmaschine, deren Schmirgelscheiben 900 Umdrehungen in einer Minute machen, arbeitete der aus Sohl bei Bad Ems gebürtige 27jährige Gustav Albin Werner (in Meßbach wohnhaft). Plötzlich zerbrach ein solcher Schmirgelscheibe, und obwohl Schutzvorrichtungen vorhanden waren, wurde Werner von einigen Steinblöcken an der Brust und im Gesicht getroffen, sodaß er befinnungslos zusammenbrach. Es war ihm die linke Brustseite eingebrückt und der Hinterkopf zertrümmert worden. Die schweren Verletzungen führten zum allerbaldigen Tod des Mannes.

Kurze Chronik.

Ausfahrungen in der Neujahrnacht. Aus Düsseldorf wird gemeldet: In der Neujahrnacht kam es zwischen der Polizei und einer lausendköpfigen Menge zu schweren Zusammenstößen. Die angegriffenen Beamten wurden mit Steinen, Steinen und Eisenteilen bombardiert. Fünf Schutzleute wurden infolge von Verletzungen dienstunfähig. 30 der Angreifer wurden festgenommen.

Drei Personen durch Gas vergiftet. Das Opfer einer Gasvergiftung wurden in Posen vier Damen, die in einer Privatpension wohnten. Die Wiederbelebungsbemühungen waren bisher erfolglos.

Eine Kesselexplosion in einer Budapester Petroleumraffinerie hat bereits sechs Todesopfer gefordert. Im Spital befinden sich noch vier mit gräßlichen Brandwunden bedeckte Personen, darunter auch zwei Ingenieure der Fabrik, die mit dem Tode ringen. Drei der Todesopfer wurden durch die ungeheure Gewalt der Explosion in Stücke zerrissen. Das Unglück wurde verschuldet durch sträfliche Nachlässigkeit und Unachtsamkeit aller Verantwortlichen.

Retting Verschütteter. Aus Belgrad wird gemeldet: In der Skupstina gab der Minister des Innern bekannt, daß nach amtlichen Berichten von dem im Tunnel bei Spreßig seit dem 30. Dezember verschütteten 19 Arbeitern 15 wohlbehalten befreit worden sind.

Meuterei im Gefängnisse von Clermont. Ein Telegramm aus Clermont berichtet, daß 300 Insassen des dortigen Gefängnisses in der vorletzten Nacht gemeutert haben. Die Gefangenen zertrümmerten alle Fenster und Türen sowie das gesamte Mobiliar, und die zu Hilfe gerufene Gendarmerie mußte ihnen ein förmliches Gefecht liefern, bevor es gelang, sie zu übermächtigen. Eine größere Anzahl Gefangener sowie auch einige Gendarmen sind bei dem Handgemenge schwer verletzt worden.

Schneestürme in der Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Infolge ungeheurer Schneefälle, der bei Dabemfoc die Bahnstrecke vollständig verwehte und die Telegraphendrähte zerriss, konnten aus der türkischen Hauptstadt die Bäume weder abgehen noch ein treffen. Der Konventionals- und der Orientexpresszug wurden daher am Mittwoh nicht abgelassen. Die Drahtverbindung mit Europa ist nur noch über den rumänischen Hafen Constanza möglich.

Vermischtes.

Den größten Inseraten-Gat in Deutschland dürfte die Firma Karol Dehag in Berlin haben, die jährlich ca. 480000 Mk. für Zeitungsinsertate ausgibt. Der Begründer dieser Firma wollte ein mal seine Kellner einstellen. Wie ihm das Experiment gelungen, darüber läßt er sich folgendermaßen vernehmen: „Mein Geschäft ging dabei so schlecht, daß ich besser getan hätte, es zu schließen. Dann begann ich zu inserieren. Ich wendete im ersten Jahre 1250 Mk. daran und mein Umsatz stieg auf 36000 Mk.; im dritten Jahre verwendete ich 12000 Mk. auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende, jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnisse dazu. Alles, was ich habe, mein

Weltname, mein Millionenvermögen verdanke ich nicht allein der Reclame der Geschäftsführung, sondern zu neunundzwanzig Hundertel der Macht der Zeitungs-Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne Macht der Zeitungsanzeigen in die Höhe kommen und amzubringen werden kann.“

Der böse Mond! In Nr. 275 des in Elbingen (Westpreußen) erscheinenden „Abboten“ findet sich in einem Artikel „das große göttliche Unfallsfahrgeld des Welters, des Krieges und der Seuchen“ von Johannes Kader folgende Mitteilung: „Unser Erdtrabant Mond erlitt unter der letzten Planetenkonstellation des Jahres 1910 eine solche Veränderung seiner Gase, daß vorübergehend neue Gasverbindungen entstanden, die er im November, Dezember und Januar nach der Erde ausstrahlte und dadurch die Maul- und Klauenseuche erzeugte.“ — Daß der gute Mond, der so stille dahergeht, manche Heimlichkeit birgt, haben die Bewohner dieses Planeten schon längst herausgefunden; daß er aber solcher Gemeinheit fähig ist, die Maul- und Klauenseuche auf die Erde auszustrahlen, das geht doch weit über das Erlaubte hinaus

Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

Wie das alte Jahr geschlossen, — fezt das neue alles fort, — viel politisches Gezänke — hört man noch aus jedem Ort, — noch ist nicht zur Ruh gekommen, — was die Welt bisher bewegt, — alles, was wir längst vernommen, — zeigt die Erde aufgeregt — Ferne bei den Japs, Chinesen — Regte der Rebellen Hand, — Chinas König ist gewesen, — eilig floh er aus dem Land, — auch die Mandarinen gaben — Festschloß, aenus, sie haben — von der neuen Politik — jetzt in Chinas Republik. — Von dem türkischen Kabinette — hielten wir gleichgültig fast, — daß es auch verzichtet hätte — auf die fünf'ge Arbeitslast, — der Weste und die Wässer von Ägypten — einen Panzerkreuzer aus, — zwar behauptet es, es schäme — dort nur die Neutralität, — doch was wirklich es bewegt, — das erzählt man meist zu spät. — Eins ist klar, um Tripolis — handelt sich dabei gewiß. — Ja Berlins Obdach-Ähnen — sah man längst mit roter Kraft — eine fremde Kraft wählten, — viele wurden ortgerafft, — nicht gelangen ist bis heute — selbst der Reichschar von Ruf, — diese Kraft aufzuklären — und was sie so plöglisch schuf. — So mit Not und Schwierigkeiten — fährt sich ein das neue Jahr, — manche hört man heut schon streiten, — ob das alte besser war; — dennoch ruf ich, lieber Leser, — Dir ein fröhliches Gottheil, — wünsch Dir Glück und alles Gute, — Prost neunzehnhundertzwölf!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Monat Dezember.

Getauft: Rudolf Alfred, Sohn des Arbeiters Ernst Otto Bangsch, hier; Hermann Carl, Sohn des Tischlers Wilhelm Oswald Leber, hier; Richard Herder, Sohn des Tischlers Richard Wust, hier; Margarete Elia, Tochter des Bahnarbeiters Emil Hermann Schreiber, hier; Wella Elisabeth, Tochter des Gutbesizers Heinrich Willy Oberdorfer, hier; Martha Alma, Tochter des Tischlers Max Carl Dürre, hier; Paul Gerhardt, Sohn des Badierers Karl Max Röme, hier; Alfred Fritz, Sohn des Tischlers Franz Paul Jäger, hier; Erna Hildegard, Tochter des Tischlers Ernst Richard Grunpelt, hier; Hildegard Charlotte Hilene, Tochter des Tischlers Reinhold Paul Julius Schneider, hier; Gertrud Elisabeth, Tochter des Tischlers Max Hugo Pönisch, hier; Karl Rudolf, Sohn des Tischlers Max Arthur Berger, hier; Bruno Albin Dork, Sohn des

Gerichtsbefizers Karl Albin Koller in Grumbach; Antonie Dorothea, Tochter des Lehrers Otto Gerhard, hier; Martha Charlotte, Tochter des Buchbinders Friedrich Anton Kömer, hier. Hierüber 1 unehel. Sohn Otto Paul.

Getraut: Franz Theodor Neubert, Eisenbrecher in Leipzig und Marie Hedwig Sippert, Köchin in Leipzig; Alfred Richard Jähne, Tischler hier und Anna Marie Jähne geb. Kerschmar hier; Robert Gustav Schwann, Maschinenarbeiter hier und Martha Lina Dikner, Dienstmädchen hier.

Beerdigt: Emilie Christiane Bische geb. Herrnsdorf, hinterl. Witwe des weil. Friedrich August Bische, gewes. Gutbesizers in Herzogswalde, 87 J. 1 M. 14 Tg. alt, (zur Beerdigung nach Herzogswalde überführt); Pauline Wiedemann, Ackerfrau hier, 78 J. 7 M. alt; Elsa Marie Gschke, Tochter des Metz. Richard Gschke, Schneidermeisters hier, 9 J. 11 M. 16 Tg. alt; Ernst Traugott Pittner, Zimmermann in Grumbach, 66 J. 7 M. 27 Tg. alt.

Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Winterheizung. Die Erkrankungen der Atmungsorgane, die besonders im jetzigen Winter an der Tagesordnung sind, dürften meist weniger auf die langsame Abkühlung der Luft, als auf die nicht sachgemäße Heizung der Wohnung zurückzuführen sein. Der menschliche Körper kann bei sachgemäßer Kleidung den allmählichen Uebergang vom Sommer zum Winter ertragen, ohne daß Krankheitserscheinungen eine notwendige Folge sein müssen. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, daß die Heizung auch den Forderungen der Vernunft und der Gesundheitslehre entspricht. Die Haut des Menschen ist das beste Thermometer und regelt das Wärmebedürfnis des menschlichen Körpers völlig selbstständig je nach der Temperatur, welche die Luft im Freien hat. Um eine Heizung gesundheitsgemäß zu gestalten, sind zwei Vorschriften zu beachten: erstens muß die Luft in den Zimmern stets frisch erhalten werden, und zweitens müssen die Wohnungen soweit angeheizt werden, daß man das Gefühl einer angenehmen milden Temperatur hat. Jede Ueberheizung der Wohnung wirkt auf die Dauer nicht nur unangenehm, sondern verweicht auch den Körper. Man setze im Winter auch nicht mit dem Öffnen der Fenster, aus Angst, daß die warme Luft aus den Zimmern entweiche. Je kälter die Luft ist, desto schneller erwärmt sich das Zimmer wieder, und je verbrauchter sie ist, desto schwerer ist es, der dicken, feuchtigkeitsgesättigten Luft Wärme mitzutellen.

Vorsicht mit Vanille! Diese Warnung dürfte gerade in der Zeit der Feite angebracht sein. Vanillevergiftungen kommen sehr häufig vor und sind überaus gefährlich. Sie entstehen meist dadurch, daß Vanille mit Milch abgekocht oder mit Milch, die zum Sauerwerden neigt, zu Speisen verwandt wird. Dadurch zerlegt sich die Vanille, und es entstehen giftige Verbindungen. Im Sommer sollte man es grundsätzlich vermeiden, Vanille und Milch zusammen zu benutzen, denn man kann weder am Geruch noch am Geschmack feststellen, ob die Milch nicht doch schon einen Haug zum Sauerwerden hat. Vor allen Dingen aber darf man nicht bereits einmal in Milch gekochte oder mit Milch verwandte Vanille nochmals gebrauchen.

Um Frostbeulen an den Füßen zu vermeiden, reibe man die dafür empfänglichen Stellen abends und morgens kräftig mit einem rauen Handtuch. Besonders ersuche dies nach einem warmen Bad oder beim Wechseln der Strümpfe in feuchtem Wetter.

Um das Beschlagen der Fenster bei frostigem Wetter zu verhindern, sage man sie erst in der gewöhnlichen Weise, dann reibe man sie mit einem in Ätherin getauchten Lappen ab, um sie nun mit einem Bedertuch zu polieren.

Ehrzarte, weiße Wolljacks, besonders gefärbte, reiben man am besten trocken. Man legt sie in eine Schüssel, bestreut sie mit Kartoffel- oder feinem Weizenmehl und reibt sie dann so lange zwischen den Händen, bis sie rein sind. Man schüttelt man das Mehl heraus. Ist die Reinigung noch nicht zur Zufriedenheit gelungen, so wiederhole man das Verfahren.

Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Negerstein.

12] (Nachdruck verboten.)

„Gut. Und noch eins, Herr Wendler, für Sie ist der Herr ein Herr Schneider. Weiter nichts. Werken Sie sich das. Auch wenn Sie anderes über ihn hören oder sonst in Erfahrung bringen. Schneider. Weiter nichts. Für Sie und Ihre Familie. Adieu.“

Und damit war Herr Wendler verabschiedet.

Ganz Heide aber trat an seinen Schreibtisch, drehte die Kurbel des Telefons und nahm die Hörmuschel zur Hand.

„Liebes Kind, Herr Walter möge so freundlich sein, Wendler in dessen Wohnung zu folgen. Oder warie, rufe ihn selbst ans Telefon.“ Herr Walter. Ich habe ein sicheres Ankl für die Zeit verschafft, in der Sie sich verborgen halten müssen. Ganz verborgen natürlich. Das es Ihnen nicht einfallt, das Haus etwa verlassen zu wollen. . . . Nein. Ich glaube nicht. Lange wird es nicht dauern. Aber ein paar Tage, ein paar Wochen immerhin. . . . Das halten Sie nicht aus? Ja, lieber Herr Walter, Sie müssen. Sonst schaden Sie der Sache. . . . Na, wollen mal sehen. Übrigens spreche ich bei Ihnen heute noch vor. Du, Rätke, heb zu, — bitte, rufen Sie meine Braut — Rätke, wenn Walter fort ist, bitte, komm näher. Wir haben alle Hände voll zu tun. Und schide Reissner herüber oder bring ihn gleich mit. Ich habe Erkundigungen eingeziehen. Dich? Ja natürlich, Schab, — rechne ich ja wie immer zu allermeist.“

Ein paar Minuten später trat Rätke bei Heide ein.

„Nun, ist Walter fort?“ fragte dieser. —

„Jawohl!“

„Und Reissner?“ — „Kommt gleich.“

In demselben Augenblick kam der junge Angestellte Heides auch schon herein.

„Schön, daß Sie da sind, Reissner. Sie müssen in der Walterischen Angelegenheit eine Recherche machen. Vermögenslage, Charakter, Leumund. Sie erkundigen sich überall, verleben Sie. Ich muß mich auf Ihre Auskunft verlassen können. Auch im Klub des Westens fragen Sie nach. Nein, nicht um Herrn Walter, um einen Herrn von Namingen handelt es sich. Vor allem, um den gestrigen Abend. Erkundigen Sie sich, bis wieviel Uhr Herr von Namingen dort war. Möglichst auf die Minute.“

„Dann gehen Sie vom Klubhaus an Herrn von Walters Haus vorbei bis nach der. . . warten Sie. . .“ und er nahm die Visitenkarte Namingens und las die Adresse ab, — „bis nach der Altsandstraße 112. Mit der Uhr in der Hand. Gewöhnlicher Schritt. Dort fragen Sie nach, wann Herr von Namingen nach Hause gekommen. Aber unauffällig, geschwäteweise. Und wenn Sie damit fertig sind, kurzen, schnellen Bericht. Adieu, Herr Reissner.“

Rätke war allen diesen Anordnungen lächelnd gefolgt. „Hast du denn einen bestimmten Verdacht?“ fragte sie.

„Nein, er gefällt mir nicht. Das ist alles.“

„Jedenfalls ist es gut, alles zu wissen. Und welche Aufgabe gibst du mir?“

„Welche du willst. Am besten wird es wohl sein, du nimmst den Vorkausenchein auf. Deinem

Witz, das weiß ich, entgeht nichts, und es ist, als ob ich selber hinginge. In jedem Falle sieh dir die Dienstmoten gut an. Vor allem das Stubenmädchen. Ich verlasse mich da völlig auf dich. Und suche auch zu erfahren, ob der Bruder regelmäßig und mit Wissen des Mannes Frau Walter in ihrem eigenen Hause besucht. Ob er unbemerkt kommen und gehen konnte. Ob es einen Nebeneingang durch den Garten gibt. Ob er die Schlüssel zur Pforte des Gartens oder des Hauses hatte. Kurz alles. Willst du das tun?“

„Gern. Aber dann, Hans, laß mich auf eigene Faust handeln. Ich habe eine Spezialmission in der Sache. Ich habe Walter versprochen, vor allem das Kind zu suchen. Und dieses Versprechen will ich auch halten.“

„Kannst du auch, Schab. Kein Mensch wird dich daran hindern. Am wenigsten ich. Und jedenfalls nützt dir der Besuch im Walterischen Hause auch darin. Dort kannst du ja zweifellos über den verschwundenen Diener etwas erfahren. Weit wird er ja nicht sein. Solche Leute pflegen immer einen Schab zu haben, und bei dem verstanden sie sich. Also viel Glück und vorher. . .“

Und er wisperte die Lippen, als verlange er einen Kuß.

Sie aber lachte. — „Nichts da“, sagte sie, „erst als Sontar für gebotene Leistungen.“

„Aber eine a conto-Zahlung frage ich doch?“

„Auch die nicht. Nein, nein, heute nicht. Aber wenn uns alles gelingt, dann verspreche ich dir. . .“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wort über die Mode.



Mr. 5693. Empfindlich.

Das auf ein Prinzehäutchen gezeichnete hübsche Empirekleid zeigt einen aus zwei Bahnen gearbeiteten Rock, der oben ein wenig eingereicht ist. Die verführten Blütenstelle erhielten die noch immer beliebten angestrichelten Ärmel. Die runde Pass- und der Ärmelvolant wurden aus weichem Spitzenstoff geformt. Die Schwarz-weiß-Mode tritt bei diesem Kleid recht vortrefflich hervor und wird durch den breiten schwarzen Saum am Rande des Rockes, sowie durch die schwarzen Bänder am Hals und Ärmel noch besonders gehoben.

Das Modell kann von jeder Dame mit Hilfe des Favorit-Schnittes nachgeschneidert werden. Der Schnitt zum Kleid ist zu beziehen unter Nr. 5593 in 40-50 cm halber Oberweite, jede Größe für 1,25 Mk., von der Moden-Zentrale, Dresden-N.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Residenztheater: Täglich abends 8 Uhr Die kleine Freundin, außerdem Sonntag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/4 Uhr Der Edelweiskönig.

Central-Theater: Täglich nachmittags 1/4 Uhr das Weisheitsmädchen Peters Jagd nach dem Blinde, bis auf weiteres abends 8 Uhr Die moderne Eva Operette von Georg Monnowski und Alfred Schönteufel.

Rätsel-Gäbe.

Preisrätsel-Lösung.

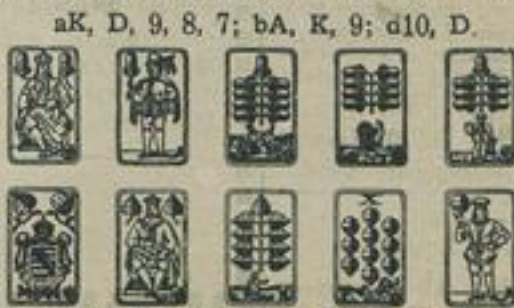
Die Silberergloden klingen, Einzug hält ein neues Jahr. Wird es Glück, wird's Leiden bringen? Noch verhüllt ist wunderbar! Was' den Spieler nicht zu beben! Wählet wir, was unsrer harret, Verlos' oft schien uns das Leben Und zerfiel die Gegenwart.

Es gingen im ganzen 28 richtige Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 12, Grumbach und K. Kesselsdorf je 3, Kesselsdorf, Kipphausen und Herzogswalde je 2, Hühndorf, Kesselsdorf, Kesselsdorf und Kesselsdorf je 1. Gewonnen wurde Nr. 19 mit der Aufschrift: Elfe Betschel, Kesselsdorf. Gewinn: Die Milchschwestern, Roman von Georges Ohnet. — Die Leute vom Hochstein, Erzählung aus dem österreichischen Gebirge von Karl Blenckenstein.

Staatsaufgabe.

(a b c d die vier Farben; A B; K König; D Dame, Ober; B Bauer, Biesel, Unter; V M H die drei Spieler).

V, der Vorhandspieler, gewinnt auf folgende Karte ein a-Handspiel, obwohl im Etat nur c8 und c7 lagen



Bei welcher Kartenverteilung ist dies möglich. M hatte 21 Augen und ein Aß, aber keine Bege in der Karte. Die Gegner kamen bis 43 in vier Stichen.

Worträtsel.

Mein erstes Wort, unkräftig, eisenhart, Hilft wankendes Schwere, große Werk vollbringen. Ihm gilt Gewalt nur, drum ist seine Art. Was sich nicht füt, doch unter sich zu zwingen. Was nicht mehr ist, wie auch mein Zweites lehrt, Das wird es durch das erste Wort i. Gile. Und seltsam! Ih's das Zweite, so zerstückt Mein erstes dies gar oft zum Gegenteil. Das Ganze wirt aus Winters langer Nacht Ein langer Sommertag. Es liegt am Meere, Umflammt von des Polarlichts höherer Pracht, — Doch trostlos schweift nach Nord der Blick in's Meer.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Silbenderrätsel: Der Starke ist am mächtigsten allein.

Bilderrätsel: Vormundchaft (Form und Schaff).

Ernährungsrätsel:

Des Lebens Kunst ist leicht zu lernen und zu lehren: Du mußt vom Schicksal nie zu viel begehren. Dr. welchem ein bescheidenes Los genügt, Hat einen Schatz der nie verfliehet.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 2, Bullen 6, Kalben und Röhre —, Kälber 1218, Schafe 9, Schweine 1959, zusammen 3194 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Bullen, Kalben und Röhre Montagspreise; beste Mast- und Saugkälber 58-62 resp. 97-100, mittlere Mast- und gute Saugkälber 52-56 resp. 90 bis 96 und geringe Kälber 44-50 resp. 82-88 Mk., mittel. — Schafe Montagspreise. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Anzuchtungen im Alter bis zu 1 1/2, Jahre 48-50 resp. 64-66, Fettschweine 50-52 resp. 65-67, fleischige 45-47 resp. 61-63, gering entwickelte 42-44 resp. 58-60 und Sauen und Eber 42-47 resp. 57-62 Mk., mittel — Ueberländer: — Ochsen, — Kuh, — Schafe, sowie 27 Schweine.

Rinderglück —

doppeltes Eltern Glück!

Das haben wir so recht erfahren, nachdem unser Töchterchen Lotte Scotts Emulsion mit so überraschend gutem Erfolg genommen hat. Die Kleine, die mit einem sehr geringen Gewicht, als sehr zartes Geschöpfchen zur Welt kam, erhielt das Präparat vom dritten Lebensmonat ab und hat sich daraufhin ausnehmend schnell gekräftigt. Jetzt ist die Kleine 13 Monate alt, läuft nicht nur allein und ganz sicher herum, sondern ist sogar imstande, ihren Spielwagen, sowie ihren eigenen Kinderwagen selbst zu fahren. An Gewicht hat das Kind ständig zugenommen und bekam die ersten zwei Zähne, ohne daß wir etwas davon merkten. Auch die geistigen Fähigkeiten der Kleinen haben sich so entwickelt, daß jedermann darüber staunt.

Verteiler: Herr und Frau Schöne, Postdammer, Berlin N. 14, Unter den Eichen 167, L. bei 28. Januar 1912.

Scotts Emulsion

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion. Es ist die Marke „Scott“, welche seit über 30 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Packungen, und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter Packungen, sowie in 1/2 Liter Packungen in Flaschen mit aufgesetztem Schraubverschluss (Sticker mit dem Schriftz. Scott & Boman, G. m. b. H., Hamburg 2, W.)

Verteiler: Herr und Frau Schöne, Postdammer, Berlin N. 14, Unter den Eichen 167, L. bei 28. Januar 1912.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Patienten verbürgen den sich. Erfolg. Keinerlei bedrückende und wohlthätigende Bonbons. Paket 25 Btg., Dose 50 Btg. Zu haben bei: Löwen-Apothek in Wilsdruff, Max Lummer, Saxonia Drogerie in Mohorn.

Feinstes

Sauerkraut

empfehlen Otto Raubisch, Grumbach.

Ein Fohlen

1 1/2 Jahr alt, Koppe, ohne Abzeichen, Wallach, ist zu verkaufen bei Gutbesitzer Silbermann in Herzogswalde.

Eine Kuh

worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in Röhrsdorf Nr. 11.

Hochtragende Kuh

unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen in Röhrsdorf Nr. 33.

Für Schlachtpferde

zählt wegen großem Umsatz die höchsten Preise. Hochschlächtere Bruno Ehrlich, Deuben. Telefon 74.

Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Milchvieh-Verkauf in Kesselsdorf.

Von Mittwoch, den 10. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe

hochtragend und fruchtbare zu billigen Preisen im Oberen Gasthofe in Kesselsdorf zum Verkauf und nehme Schlachtvieh jeder Qualität mit in Zahlung.

Hainsberg.

Emil Rästner.

Suche zum 1. Februar ein solches

älteres Hausmädchen

mit Kochkenntnissen.

Fabrikbesitzer Zorn, Kötzschenbroda, von Ottostrasse 9.

Chauffeurkurse

für Herren und Berufsfahrer. Prospekt umsonst. Autoführerschule Magdeburg.

Stollensteuer

nimmt wieder an Th. Richter, Grumbach.

Buchdruckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, der Lust zum Buchdruckergewerbe hat, findet sofort oder Oftern gutes Unterkommen bei bester Ausbildung in der Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff. Arthur Jannke.

Wohnung

bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör per 1. April 1912 von einfachen kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter W. 201 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schöne

Wohnung

in nächster Nähe des Marktes per 1. April zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Hemdenbarchent

sowie gutgearbeitete

Barchentwäsche

für Erwachsene und Kinder in grosser Auswahl.

Ernst Venus,

Dresden-A., Annenstrasse 28.

Unsere extra starke Hienfong-Essenz

bildet für Hexenschuss, Zahn- und Gliederschmerzen, Herzklopfen und für vielerlei Krankheiten

4 Dtz. Mk. 1,90. 80 Fl. Mk. 5,50 franko.

A. E. Arnold & Sohn

Wittgendorf-Dörschnitz (Thür.).

Brennholz-Auktion

in Röhrsdorf im Eichhörnchengrund. 45 Raummeter Rollen, Eiche, Erle u. Birke, 1 Bollen Birkenstangen, 30 Dutzend Besenreisig, 3 Parzellen Stöcke zum Selbstroden. Verammlung im Schlage am 7. Januar nachmittags 2 Uhr.

Wachsamer Hofhund

1 Jahr alt (Schäferhund) billig zu verkaufen in Röhrsdorf 1 b.

Wohnung (Parterre)

mit Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör in Oftern zu vermieten.

Eine Pferddecke

auf dem Wege von Schmiedewalde nach Wilsdruff verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Karton Wäsche

ist gefunden worden von Simbach nach Röhrsdorf, abgeh. in Steinbach Nr. 23.

"Auf Strafurlaub" oder "Seinwärtsstreife" von Roser und Trotha (Verfasser von "Liebesmänner"). Dieses Lustspiel ist ebenfalls als ganz vorzügliches anerkannt, daß man auf kein weiteres Hinweis verzichten kann. Nachmittags 7/8 Uhr ist eine Aufführung für Erwachsene und Schüler: "Wilhelm Tell" von Schiller. Öffentlich bewährt dieses Meisterwerk Schillers auch hier seine Kraft.

Der **Geflügelzüchterverein** für Wilsdruff und Umgegend veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine große Allgemeine Geflügelausstellung (de 30) und zwar am 6 und 7. Januar im geräumigen hellen Saale des Hotels weißer Adler. Die Ausstellung ist abermals sehr reichhaltig besch. Der Katalog weist 83 Nummern Hühner, 20 Nummern Enten, Gänse und Gänse, 9 Nummern Kanarienvögel und 124 Nummern Tauben aus, im ganzen also 236 Nummern. Mit der Ausstellung ist eine Prämierung und Verlosung verbunden. Lose hierzu (50 Pfg.) sind noch zu haben. Zur Verlosung gelangt nur auf der Ausstellung angekauftes Geflügel. Die Ziehung der Gewinne erfolgt am Montag nachmittags 3 Uhr unter behördlicher Kontrolle. Geöffnet ist die Ausstellung an beiden Tagen von vormittags 11 bis abends 6 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Kirchlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Am Sonnabend (Hohneujahr) Herr Dr. med. Bretschneider, am Sonntag Herr Dr. med. Bartisch.
 — In der heutigen Ausgabe liegt ein Woblantrau: "An die Wähler des 6. Reichstagswahlkreises", dr.
 — Die für Sonntag, den 14. Januar vom Gesangsverein **Neulirchen** andereraumte Weihnachtsaufführung "Heimkehr" von P. B. B. B., ein ergreifendes Heimatfestspiel, muß umstände halber auf Sonntag, den 21. Januar, verlegt werden, worauf ganz besonders hierdurch hingewiesen sei.
 — Herr **Walter Vogel** in **Tharandt**, der seit einiger Zeit erkrankt ist und zur Kräftigung seiner Gesundheit ein milderes Klima aufgesucht hat, sieht sich zum Verzicht auf seinen Wirkungskreis gezwungen. Das P. B.

ami wird jetzt von **Pfarrer em. Raumann (Dresden)** verwaltet.

Kirchennachrichten

Am Feste der Erscheinung Christi.
 Kollekte für die Heidenmission.

- Wilsdruff.**
 Form. 7/8 Uhr Besuche und heil. Abendmahl.
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst. (Text: Römer 10, 13-18).
 Nachm. 1 Uhr Klassenlehre für die konfirmierte u. eibliche Jugend.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 - Grumbach.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 - Kesselsdorf.**
 Form. 7/8 Uhr Besuche und heil. Abendmahl: Hülsgeselliger Kupfer.
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst: P. B. B. B.
 Nachm. 1 Uhr Missionsgottesdienst: Hülsgeselliger Kupfer.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 - Sora.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
 Nachm. 1/2 Uhr Klassenlehre mit Sammlung.
 - Röhredorf.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
 - Limbach.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
 - Blankenstein.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
 - Tanneberg.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
 - Neulirchen.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Am 1. Sonntag nach d. r. Erscheinung.
- Wilsdruff.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst. (Text: 1. Mose 28, 10-17).
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 Abends 7/8 Uhr C. B. B. B. des vangel. luth. Jünglingsvereins (Tonhalle).
 - Grumbach.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

- Kesselsdorf.**
 Form. 7/8 Uhr Besuche und heil. Abendmahl: P. B. B. B.
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst: Hülsgeselliger Kupfer.
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier des Evangelischen Arbeitervereins im Oberen Gasthof, zu der jedermann herzlich eingeladen wird.
- Sora.**
 Form. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
- Röhredorf.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Limbach.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Blankenstein.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Tanneberg.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Neulirchen.**
 Form. 9 Uhr Festgottesdienst.

Wo sind Ihre Haare?



Sie sollen nicht im Kamm sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe. Wenn Sie merken, daß Ihnen die Haare ausgehen, dann geben Sie sofort an d. Anwendung von Klepperbeins bewährter Haarpflegemethode. Diese besteht darin, daß die Ursache d. Haarverlustes bekämpft ist die wohltuende Wirkung, der Haarausfall hört auf, das Haar wird wieder voll und üppig und bekommt wieder den schönen Glanz eines gesunden Haars. Bei trockenem u. besonders dünnem Haar setze man mit Klepperbeins Haarpflegemethode nach, der auch bei schwachem Haar sehr zu empfehlen ist. (Büchse M. 75 und 1.50). Eine wöchentliche Waschung mit Klepperbeins lecitinhaltiger Wacholderessenz ist ebenfalls sehr empfehlenswert u. wohltuend. (Stück 50 Pfg., 3 Stück M. 1.40.)
 C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstr. 9.
 Gegr. 1707.

Niederlage bei
Paul Kletzsch, Drogerie Wilsdruff.

Hierzu eine Beilage und "Welt im Bild".

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter
Margarete mit Herrn
Richard Schirmer in
 Potschappel beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Wilsdruff, Hohneujahr 1912.
 Paul Schmidt u. Frau Emma geb. Weber. 1912

Meine Verlobung mit Fräulein
Margarete Schmidt
 in Wilsdruff beehre ich mich hierdurch bekannt zu geben.
 Potschappel, Hohneujahr 1912.
 Richard Schirmer.

Freie Turner Oberhermsdorf u. Umg.
 Sonnabend, den 6. Januar (Hohneujahr) im Gasthof zur Sonne **Braunsdorf**
Grosser Turnerbball
 mit turnerischen Aufführungen.
 Zahlreiche Beteiligung wünsch t
 der Turnrat.
 Sonntag, den 7. Januar **großer Mietenball.**

Jugendverein „Immergrün“
 Tautenheim.
 Sonntag, den 14. Januar 1912
BALL
 Anfang 6 Uhr. D. B.
 Gasthof Burkhardtswalde.
 Sonntag, den 7. Jan., Anfang 7 Uhr.
Karpfenschmaus
 laden ergebenst ein
 J. Gumpert u. Frau.

Dekonomia Wilsdruff.
 Diejenigen Damen, die gesonnen sind, an der
Reigenaufführung
 teilzunehmen, werden hiermit gebeten, dies spätestens bis Mittwoch, den 10. Januar dem Vorstande **W. Junghans** mitzuteilen.
Gasthof Weistropp.
 Sonntag, den 7. Januar
 starkbesetzte
BALLMUSIK.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Hermann Rood.
 Sonntag, den 21. Januar, Karpfenschmaus.

Ländl. Vorschuss-Verein
 zu Krögis
 Kassenstelle Wilsdruff.
 Spar-Einlagen
 Wechsel-Diskontierung
 An- u. Verkauf v. Wertpapieren
 Coupon-Einlösung.

Gasthof Blankenstein.
 Sonntag, den 7. Januar
 starkbesetzte **Ballmusik**
 von der Wilsdruffer Stadtkapelle, wozu freundlichst einladet
 Max Richter.

Großer Räumungsverkauf
 Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe von heute ab meinen Lagerbestand in:
**Damen- und Kinder- Herren- u. Knaben-
 Jacketts
 Rodel-Jacken
 Mänteln
 Capes
 Damenblusen**
**Herren- u. Knaben-
 Loden-Joppen
 Stoffhosen
 Arbeitshosen
 und noch viele andere
 Artikel**
 mit 10 Prozent Preisermäßigung.
Emil Glathe, Wilsdruff.

Milchvieh-Verkauf
 in Wilsdruff.
 Von Mittwoch, den 10. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl
vorzüglicher Milchkühe
 hochtragend und fruchtbare, zu billigen Preisen bei mir in **Wilsdruff, am oberen Bach 132**, zum Verkauf und nehme Schlachtvieh jeder Qualität mit in Zahlung.
Wilsdruff. Richard Nebel.

Von Montag, den 8. Januar an stehen meine ersten diesjährigen Transporte
bester Oldenburger, Hannoverscher Holsteiner und Seeländer Wagen- sowie Dänischer Arbeitspferde, wobei sich mehrere egale Paare und Gispänner befinden, bei mir in großer Auswahl zum Verkauf.
Fernspr. Nr. 90. Otto Merker, Nossen.

Ausschneiden!
 Meine Schleiferei und Siebmacherei befindet sich jetzt
Parkstrasse 134 N I.
 Franz Beyer, Wilsdruff.

Nähmaschinen
 Seidel & Naumann
Wasch- und Wringmaschinen
 empfiehlt Martin Reichelt.
 Wilsdruff, Markt 41.
 Wegen Erkrankung des jetzigen, wird ein jüngeres, fleißiges und ordentliches
Mädchen
 vom Lande für sofort od. später gesucht bei
 Musikdirektor Kömisch.

**Geldschranke
 Geldkassetten**
 hält stets am Lager
Martin Reichelt,
 Telefon Zwei Wilsdruff Nr. 66.

Kanzleikuverts
 mit div. vorgedruckten Adressen an Behörden sind vorrätig in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Mädchen,
 15-16 Jahre alt, oder kräftiges Oker- mädchen sucht per 1. April
Otto Hänschke Nachf.

Schöne Wohnung,
 2 Stuben, Kammer, Küche und reiches Zubehör ist sof. ab 1. April zu vermieten.
Freiberger Straße 112.

Geflügel-Ausstellung in Wilsdruff

am 6. und 7. Januar 1912 im Hotel weisser Adler.
 Geöffnet: Sonnabend und Sonntag von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr.
 Eintritt: Erwachsene 50 Pfg. — Kinder 10 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

das Ausstellungs-Komitee.

Öffentliche Wahlversammlung

Zu der Montag, den 8. Januar d. J., abends 7 Uhr im Kretschmarschen Gasthof zu Neukirchen stattfindenden

Wahlversammlung,

in welcher der Reichstagskandidat der Konservativen Partei und des Bundes der Landwirte

Herr Professor Dr. Mammen aus Dresden

sein Programm entwickeln wird, werden alle Anhänger der Ordnungsparteien des 6. Reichstagswahlkreises hiermit ergebenst eingeladen.

Bund der Landwirte.
 Jeremias, Bundesdelegierter.

Konservat. Verein Wilsdruff u. Umg.
 Dr. jur. Kronfeld, Vorsitzender.

Oekonomia Grumbach
 Zum 6. Januar (Hohneujahr)
Stiftungsfest
 mit Kollon, Tafel- u. humorist. Festblatt.
 D. B.

Gasthof Fördergersdorf.
 Sonnabend den 6. Januar
Karpfenschmaus mit Ball.
 Es laden freundlich ein
 Oskar Seyne u. Frau.

Gasthof Kaufbach.
 Sonntag, den 7. Januar
BALLMUSIK,
 wozu freundlich einladet
 Otto Bohmann.

Sindenschlößchen. Sonntag, den 7. Januar
 starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet sich ein G. Horn.
 ff. Bockbier.

Gasthof zum Erbgericht Limbach. Sonntag, den 7. Januar
 Grosse starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlich einladen
 Ernst Kubisch u. Frau.

Gasthof Klipphausen. Sonntag, den 7. Januar 1912
Karpfen-Schmaus
 mit starkbesetzter Ballmusik.
 — Anfang 4 Uhr. —
 Hierzu warten mit ff. Speisen und Getränken bestens auf und laden freundlich ein
 Otto Schöne und Frau.

Theater im goldnen Löwen Wilsdruff.
 Die letzten festtags-Vorstellungen.
 Sonnabend, den 6. Januar, nachmittags 4 Uhr
Kindervorstellung.
 Unter Mitwirkung einer lebenden Ziege
„Robinson Crusoe“.
 Sonnabend, den 6. Januar (Hohneujahr), abends punkt 8 Uhr
Benefiz für Susel Richter.

Gasthof Helbigsdorf. Sonnabend, den 6. Januar (Hohneujahr)
Karpfenschmaus
 mit starkbesetzter Ballmusik.
 Hierzu laden freundlich ein
 Paul Lohse u. Frau.

Repertoirestück der Dresdner Hofbühne.
 Elegante Toiletten! Elite-Abend! Elegante Toiletten!
Der Hüttenbesitzer.
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Georges Ohnet.
 Personen:
 Marquise v. Baulken
 Octave } deren Kinder
 Claire }
 Baron v. B. d'ant
 Baronin v. B. d'ant
 Philippe Derblen
 Suzanne, dessen Schwester
 Derzon v. Bligny
 Moulinet
 Athenais, dessen Tochter
 Bachelin, Notar
 Gebert
 Briggitta, Dienerin
 Sina Richter.
 Christian Richter.
 Marga Richter.
 Paul Sandow.
 Laura Sandow.
 Curt Richter.
 Susel Richter.
 Max Kowa.
 Bruno Sandow.
 Elsa Richter.
 Fritz Pittner.
 Dr. Richter.
 Martha Kowa.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde. Sonntag, den 7. Januar 1912, abends 8 Uhr
Auftreten der berühmten
Weber-Sänger
 Inhaber des Kunstschelms mit einem auch nie gehörten Weihnachts-Original-Programm.
Ein seltenes Weihnachtsgeschenk,
 wunderbares Lebensbild.
Ja so ein Ball, Ehestandsintermezzo.
 Zum Schluß der Original-Schlager

Sonntag, den 7. Januar, nachmittags halb 4 Uhr
Letzte Nachmittagsvorstellung.
 Für Erwachsene und Schüler. Schüler unter 8 Jahren haben keinen Zutritt.
Wilhelm Tell
 von Friedrich v. Schiller.
 Sonntag, den 7. Januar
 Lustspiel-Abend!
Auf Strafurlaub
 oder **Leutnants-Streiche.**
 Lustspiel in 3 Akten v. Moser und Trotha.
 von Filsen, Major a. D.
 Balby, Infanterie-Leutnant, sein Sohn
 Horst, Privatgelehrter, sein Neffe
 Sina, seine Schwester
 Anna, Fabrikant
 Kues, seine Frau
 Math, seine Tochter
 Wadding, Maler
 Hedwig Sommer, Witwe
 Schander, Inspektor
 Jacobatsch, Burche
 Nina, Jungfer
 Bruno Sandow.
 Curt Richter.
 Christian Richter.
 Sina Richter.
 Max Kowa.
 Elsa Richter.
 Marga Richter.
 Bruno Bräuer.
 Laura Sandow.
 Fritz Pittner.
 Paul Sandow.
 Martha Kowa.

Im Hause des Kapitäns!
 Sachen von Anfang bis Ende.
 — Einlaß 7 Uhr. — — Anfang 8 Uhr. —
Nach dem Konzert Ball.
 Es veräume niemand, sich das vorzügliche Programm anzuhören. Nicht zu ver gleichen mit minderwertigen Gesellschaften.
Männer-Gesang-Verein Burkhardtswalde. Mittwoch, den 10. Januar, in Wiederholung:
Gesangs-Konzert
 unter Mitwirkung von Damen
 in Gumperts Gasthof zu Burkhardtswalde.
 Dazu ladet ergebenst ein
 Anfang halb 8 Uhr.
 der Männer-Gesang-Verein.

Dienstag: Große Abschieds-Vorstellung.
 NB. Wer noch Forderungen an Interzessanten oder dessen Mitglieder hat, wolle diese sofort geltend machen.
 Die Direktion.